

Abitur zu einer anderen Zeit – 1949: Gerhard Esders

Wie war es denn am Goethe-Gymnasium kurz nach dem Krieg? Gerhard Esders hat sein Abitur vor 70 Jahren, im Jahre 1949, an unserer Schule absolviert. In einem Interview am 20. Juni 2019 erzählt er von seiner Schulzeit und dem Leben in Frankfurt.

Herr Esders ist gebürtiger Frankfurter. Geboren im Jahr 1929 lebt er mit seinen Eltern und zwei Geschwistern in Sachsenhausen. 1935 wird er in die damalige Gellertschule, die heutige Wallschule, eingeschult und geht danach an die Adolf-Hitler-Oberschule, die heutige Klingerschule.¹² Seine Mutter hat nach den den ersten schweren Bombenangriffen auf Frankfurt im Jahre 1943 große Angst um die Familie. Sie flieht mit ihren drei Kindern nach Konstanz, die Heimatstadt ihrer Eltern, an den Bodensee. Bei einem der letzten großen Fliegerangriffe auf Frankfurt im März 1944 wird auch das Goethe-Gymnasium getroffen und brennt lichterloh.

Gerhard Esders und seine Familie kehren erst nach dem Krieg nach Frankfurt zurück. Deutschland ist jetzt von den Siegermächten besetzt und nur auf Antrag gelangen sie aus der französischen Besatzungszone in die amerikanische. Gerhard Esders ist der Einzige aus seiner Familie, der ein Gymnasium besucht. Als er 1946 das Gebäude des Goethe-Gymnasiums zum ersten Mal betritt, ist es durch den Bombenangriff fast völlig zerstört. In den Jahresberichten der Schulchronik aus diesem Jahr ist nachzulesen, dass nur sechs Klassenräume im Parterre genutzt werden konnten.³⁴ Der erste Stock ist nur in den warmen, regenfreien Sommermonaten für den Unterricht freigegeben, da das Dach undicht ist. Die naturwissenschaftlichen Fachräume, das Direktorenbüro, die Aula, der Musiksaal und die Turnhalle und vieles andere liegt in Trümmern. Die Fenster sind behelfsweise nur aus Kunstglas und statt einer Heizung gibt es nur einen Ofen. „Einmal“, so schmunzelt Herr Esders, „wollten wir keine Klassenarbeit schreiben. Da haben wir Dachpappe im Ofen verbrannt. Die Arbeit konnte aufgrund des starken Qualmes nicht mehr geschrieben werden.“

Herr Esders erinnert sich auch an den frühen Nachmittag, an dem die Seitenfassade der Schule eingestürzt ist. Zu diesem Zeitpunkt sind keine oder nur noch wenige Schüler im Gebäude. Es ist ein großes Glück, dass niemand verletzt wird. In den Jahren 1947 bis 49 verbessert sich der Zustand des Goethe-Gymnasiums nur allmählich. Die Schüler packen tatkräftig mit an und befreien den Nordhof von Trümmern. Herr Esders hat darüber auch eine Bescheinigung. Allerdings, so räumt er

1 Ab 1933 wechselten verschiedene Schule in vielen Städten ihren Namen und benannten sich im Zuge der Bildungsreform der Nationalsozialisten nach dem Führer Adolf Hitler. Diese Schulen sollten nicht verwechselt werden mit den Adolf-Hitler-Schulen, die neben den Napola, als Internate zur Ausbildung einer sogenannten nationalsozialistischen Elite gegründet wurden.

2 Vgl. <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/frankfurt/75-jahre-luftangriff-auf-frankfurt-im-zweiten-weltkrieg-16101903.html>

3 Vgl. Jahresberichte Goethe-Gymnasium 1946-56, Stadtarchiv, Signatur Schulamt 7.295

4 Bombenangriffe auf Frankfurt gab es seit 1940. Ab 1943 nahmen diese an Schwere und Ausmaß zu. Am 4. Oktober 1943 erlebte die Stadt ihren ersten Großangriff: Mehr als 500 Menschen starben während des Angriffs, knapp 900 Gebäude wurden völlig zerstört und ca. 10000 Menschen wurden obdachlos.

ein, hätte man große Maschinen gebraucht, um die Steine wirklich aus dem Weg zu räumen. Durch Elternspenden werden fünf weitere Klassenräume saniert. Doch es bleibt weiterhin eine große Spalte im Gebäude, der die Schultrakte voneinander trennt.

Das Abitur 1949 war ähnlich wie heute auch zentral durch das Land Hessen geregelt. Aber die Schüler konnten sich ihre Abiturfächer nicht aussuchen. Die Klausuren waren vorgegeben. Herr Esders erzählt, dass sein Lateinlehrer ein besonders gutes Gespür gehabt haben müsse. Im Abitur liegt den Schülern der gleiche Text vor, der zuvor als letzte Klausur des Lateinunterrichts geschrieben wurde.

Eine Abitur-Entlassfeier gab es 1949 nicht. Nach dem Schulabschluss macht Gerhard Esders eine kaufmännische Lehre und arbeitet danach bei der Saalbau GmbH. 1957 lassen er und seine Frau sich gegenüber des Goethe-Gymnasiums, in der Matthäuskirche, trauen. 1964 ziehen sie und ihre Familie aus Frankfurt in ein kleines Haus in eine Stadt im Kreis Offenbach. Den Kontakt zu einigen Klassenkameraden aus dem Goethe-Gymnasium hat er dabei aber nicht verloren.

(Interview vom 20.6.2019, Stephanie Pinke)